



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Horst Arnold, Ruth Waldmann, Klaus Adelt, Inge Aures, Florian von Brunn, Michael Busch, Martina Fehlner, Christian Flisek, Harald Güller, Volkmar Halbleib, Alexandra Hiersemann, Annette Karl, Natascha Kohnen, Ruth Müller, Doris Rauscher, Markus Rinderspacher, Florian Ritter, Stefan Schuster, Diana Stachowitz, Dr. Simone Strohmayer, Arif Taşdelen, Margit Wild** und Fraktion (SPD)

Coronatests: Kapazitäten effizient und sinnvoll nutzen

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag nimmt die Warnungen von Laboren und Ärzteschaft ernst, dass die bayerische Corona-Teststrategie mit der unbegrenzten Testmöglichkeit für jedermann zu einer Überlastung der Kapazitäten (besonders auch in personeller Hinsicht) führt und erkennt die Notwendigkeit umzusteuern.

Die Staatsregierung wird deshalb aufgefordert, die Teststrategie dahingehend anzupassen, dass eine Priorisierung der zu testenden Personen strikt umzusetzen und unbedingt sicherzustellen ist. Oberste Priorität müssen Tests bei medizinischem Personal, Neuaufnahmen in Krankenhäusern, Risikogruppen in Alten-, Pflege- und Behinderteneinrichtungen sowie Patienten mit Symptomen und sogenannte Kontaktpersonen haben.

Besuchsmöglichkeiten in Kliniken und Heimen müssen so weit wie möglich aufrecht erhalten bleiben. Um zusätzliche Belastungen für das Pflegepersonal zu vermeiden, werden für die jeweiligen Testkonzepte der Häuser Testmöglichkeiten in den regionalen Zentren und bei den mobilen Teams für Besucherinnen und Besucher eingeräumt.

Zur Entlastung von Laboren und Gesundheitsämtern werden Möglichkeiten der „gepoolten“, also gebündelten Auswertung der Tests und das sogenannte Japanische Modell zur effizienteren Kontaktverfolgung geprüft.

Begründung:

Die Stellungnahmen sowohl des Verbands der akkreditierten Labore in der Medizin (ALM) als auch einzelner Labore in Bayern sowie der Landesärztekammer sind deutlich und eindeutig und zeigen die Überlastung ihrer Kapazitäten an.

Seit Monaten mache das medizinische Personal in den Laboren Überstunden, es werde Tag und Nacht sowie am Wochenende gearbeitet und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seien „physisch und psychisch am Ende“, so der ALM. Bayern sollte die Teststrategie schärfen und sich auf die Personen konzentrieren, bei denen es medizinisch wirklich notwendig ist, fordert die Interessensvertretung von mehr als 200 medizinischen Laboren in Deutschland.

Die bayerische „Jedermanns-Testung“ führt dazu, dass auch Tests in Laboren anderer Bundesländer ausgewertet werden müssen, welche allerdings selbst am Anschlag arbeiten. Bayern darf mit seiner unspezifischen Teststrategie nicht die dringend gebrauchten Laborkapazitäten im Freistaat, aber auch nicht in anderen Bundesländern

blockieren. Ministerpräsident Dr. Markus Söder hat bereits mehrfach ein bundeseinheitliches Vorgehen angemahnt und betont, es sei wichtig, dass Deutschland gemeinsam handle und man müsse sehen, „wie wir die nationale Teststrategie weiterentwickeln“.

Bundesgesundheitsminister Jens Spahn mahnte an, angesichts des überlasteten Gesundheitswesens müsse bei den Coronatests noch stärker priorisiert werden. Das Robert Koch-Institut empfiehlt gezielte Tests im Rahmen der nationalen Teststrategie. Und auch die bayerische Landesärztekammer hat die von der Staatsregierung bezahlten Coronatests für Bürger ohne Symptome kritisiert, da diese bislang praktizierte Corona-Teststrategie zu einer Überlastung der Labore führe.